

6. Dezember 1903 zum Landeshauptmann von Istrien (*Capitano provinciale*) ernannt wurde und seinen Rückzug vom Bürgermeisteramt ankündigte, kursierte unter den italienisch-liberalen Gemeindevertretern die Überlegung, Rizzis Stellvertreter, den radikalen Italiener Felice Glezer, für die restliche Wahlperiode zum Bürgermeister von Pola zu wählen. Daraufhin stellte jedoch die im I. Wahlkörper vertretene Minorität der Staats- und Marinebeamten den brüchigen Kompromiß in Frage und drohte zur Jahreswende 1903/04 damit, mittels Abwesenheit die Wahl Glezers im Gemeindeausschuß überhaupt zu verhindern¹³⁰). Glezer war bei der Kriegsmarine schon lange als italienischer Nationalist in Verruf und schürte zugleich den inneritalienischen Dissens zwischen einer radikalen Minderheit, die den kommunalpolitischen Einfluß der Kriegsmarine bekämpfte, und der liberalen Mehrheit, die am historischen Wahlkompromiß mit den Marinebeamten vorläufig festhielt, weil er den Italienern immerhin das unbestrittene Stadregiment übertrug. Der k. k. Statthalter in Triest, Leopold Graf Goëss, fand 1904 einen Ausweg aus der drohenden Krise, indem er Rizzi streng vertraulich dazu überredete, das Amt des Bürgermeisters trotz der Übernahme der Landeshauptmannschaft bis zu den nächsten Gemeindewahlen weiterzuführen¹³¹). Diese Lösung schaltete Glezer, den „Vertreter der ultranationalen Richtung“¹³²), aus. Als Rizzi am 5. Dezember 1904 nach Ablauf der dreijährigen Wahlperiode seinen ordnungsgemäßen Rücktritt als Bürgermeister erklärte, ernannte die k. k. küstenländische Statthalterei im Einvernehmen mit dem istrischen Landesausschuß einen Verwaltungsausschuß, der die Gemeindewahlen im Januar 1905 vorbereiten sollte. Als Vorsitzender der *Giunta amministrativa* amtierte der k. k. Notar Stanich, Präsident des Verwaltungsrates der Stadtwerke und seit 1888 zuverlässiger Gehilfe Rizzis im Polaer Gemeindeausschuß¹³³).

III. Soziale Frage und Sozialismus

Während der überwiegende Teil der istrischen Kleinbesitzer und Arbeiter in agrarisch-kleinstädtischer Isolierung verblieb, konnte nur die Konzentration von Industrie, Handel und Arbeiterschaft in Triest, Pola (Kriegshafen) sowie Isola (Fischkonserven und Tabak) eine nennenswerte sozialistische Bewegung hervorbringen¹³⁴). Noch 1886,

¹³⁰) Zur Gültigkeit der Wahl war die Anwesenheit von mindestens drei Vierteln aller Ausschußmitglieder und die absolute Stimmenmehrheit der Anwesenden erforderlich. § 37 Abs. 1 GWO Istrien [1863].

¹³¹) PK/MS (1904) XV-3/8, Nr. 486: Einsichtsstück k. u. k. RKM, 29. 1. 1904 (Goëss [k. k. Sth in Triest] an Koerber [k. k. MI]).

¹³²) Goëss, 1.

¹³³) IL GIORNALETTO DI POLA vom 23. 12. 1904 (Nr. 1627). *Giunta*-Mitglieder: Domenico Stanich (Präsident), Guglielmo Vareton (Stellvertreter), Giorgio Benussi, Luigi Dejak, Carlo Frank, Alexander Wilhelmi und Pietro Privileggio.

¹³⁴) GATTERER, Claus, Austromarxismus in Italien. Veröffentlichungen über Renner, Bauer, Fritz Adler – Anfänge der Arbeiterbewegung in Triest-Istrien und Trient, in: Die Zukunft 10 (1972), 13–19.

als das k. u. k. Seearsenal bereits annähernd zweieinhalbtausend Arbeiter beschäftigte¹³⁵), gab es keine sozialistische Parteiorganisation in Pola¹³⁶). Die bereits bestehenden Arbeiterbünde *Società operaia polese* (seit 1869), *Associazione fra gli artieri* (seit 1876) und *Associazione fratellanza polese* (seit 1881) waren nicht sozialistischer Propaganda entsprungen, sondern glichen paternalistisch geführten Unterstützungsvereinen, deren Aufgabe es war, die soziale Frage zu entschärfen. Um die Kontrolle über die Vereine rangen die liberalen Italiener, die das Arbeiterpotential sozusagen national aufsaugen wollten, mit den politischen Behörden¹³⁷). Gleichwohl wirkte der bereits in den 1890er Jahren niedergehende traditionelle *associazionismo* unbeabsichtigt als Organisationsschule der Arbeiterschaft. Diese gründete nach der Jahrhundertwende unabhängig Arbeiterkonsumvereine, die auch die modellhaften Sozialleistungen der *Società operaie* übernahmen. Die *Società cooperativa di consumo fra operai* in Pola hatte 1901 bereits 568 eingeschriebene Mitglieder; ihre vier Läden machten einen Nettogewinn von 14.000 K¹³⁸). Als die sozialistische Kooperative Defizite erwirtschaftete und der *cooperativismo* in Istrien insgesamt in die Krise geriet, übernahmen die Triester *Cooperative operaie* viele lokale Organisationen, so 1909 die Polaer *Società cooperativa*¹³⁹).

Zwar saßen bereits 1890 fünf Sozialisten im Gemeinderat von Muggia, aber die parteipolitischen Pioniere der Arbeiterbewegung wie die energische Giuseppina Martinuzzi¹⁴⁰), Giuseppe Lazzarini sowie die Brüder Francesco und Agostino Ritossa agierten verstreut¹⁴¹). Martinuzzi, die einer bürgerlichen italienischen Familie in Albona entstammte, hatte sich während ihrer Zeit als Volksschullehrerin in der heruntergekommenen Cittavecchia von Triest dem Sozialismus zugewandt und entwickelte eine Utopie, wenn sie im August 1900 in Pola, dieser stark militarisierten Stadt, den wirtschaftlichen Zu-

¹³⁵) BARI, Leopoldo, *Sguardo sulle città istriane: Pola*, Florenz 1974, 121. – Ders., *Pola nei secoli. Note storiche*, Triest 1987, 34.

¹³⁶) POLA, *seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Eine Studie*, Wien 1886, 70.

¹³⁷) APIH, Elio, *Qualche testimonianza e qualche considerazione per la storia del socialismo in Istria*, in: *Atti CRSR* 8 (1977/78), 233–248 (237–240). – CATTARUZZA, Marina, *Socialismo adriatico. La socialdemocrazia di lingua italiana nei territori costieri della Monarchia asburgica: 1888–1915*, Manduria u. a. 1998, 98–100, 111.

¹³⁸) APIH, *Qualche testimonianza e qualche considerazione per la storia del socialismo in Istria*, 241–243.

¹³⁹) APIH, Elio, *Le cooperative operaie di Trieste, Istria e Friuli*, in: Ders., *Il socialismo italiano in Austria*, Udine 1991, 167–182 (167–174).

¹⁴⁰) APIH, Elio, *L'esperienza liberale di Giuseppina Martinuzzi*, in: Ders., *Il socialismo italiano in Austria*, Udine 1991, 7–34. – MARTINUZZI, Giuseppina, *Fra italiani e slavi, Capodistria 1914* [wieder abgedruckt in: Cetina, Marija, *Giuseppina Martinuzzi. Documenti del periodo rivoluzionario 1896–1925*, Pola 1970, 325–330; Auszug in: *Europa Erlesen. Istrien*, hg. von Johann Strutz, Klagenfurt 1997, 86–91]. In dieser Erzählung nahm Martinuzzi in einer für die liberalen Italiener unvorstellbaren Weise Partei für die Slawen. – WINKLER, Eduard, *Wahlrechtsreformen und Wahlen in Triest 1905–1909. Eine Analyse der politischen Partizipation in einer multinationalen Stadtregion der Habsburgermonarchie*, München 2000, 163–164.

¹⁴¹) BUDICIN, Marino, *Considerazioni critico-sintetiche sui risultati della ricerca sul movimento operaio e socialista dell'Istria fino al 1914 svolta da studiosi ed enti del gruppo nazionale italiano in Jugoslavia*, in: *Quaderni CRSR* 9 (1988/89), 9–17.

sammenschluß aller 6.000 Polaer Arbeiter in Geschäften und Kooperativen propagierte und die Stoßkraft eines solchen Bündnisses mit den 50.000 Arbeitern in Triest beschwor¹⁴²).

Nachdem die österreichische sozialdemokratische Partei, dieser internationale Austromarxismus, 1897 die Bildung von sechs national abgegrenzten Parteisektionen, darunter die italienische und die slowenische Gruppe, anerkannt hatte, versammelte sich der adriatische Zweig auf ostentativ-unchristliche Weise am ersten Weihnachtstag 1897 in Triest und bildete eine einzige Parteiexekutive für das Küstenland und Dalmatien¹⁴³). Die adriatische Sektion war national gemischt definiert¹⁴⁴). Die südslawische sozialdemokratische Partei, 1896 in Laibach in das Gefüge der sozialdemokratischen Gesamtpartei hineingeschoben und hauptsächlich auf slowenischem Gebiet tätig, eröffnete 1897 ihre eigene lokale Organisation für den Wahlbezirk Triest, erklärte sich jedoch mit der dortigen Schwesterpartei solidarisch¹⁴⁵). Der slowenische Sozialist Etbin Kristan, der 1899 die Idee einer nationalen Autonomie der Völker auf der Grundlage des Personalprinzips propagierte¹⁴⁶), und der italienische Parteiführer Carlo Ucekar traten in Triest gemeinsam auf. Erst 1902 konstituierten sich die Italiener selbständig als italienisch-adriatische Sektion des *Partito operaio socialista* in Austria¹⁴⁷). Die istrischen Sozialisten wählten an ihrem ersten Provinzialkongreß 1902 in Pola Giovanni Lirussi zum Landessekretär¹⁴⁸).

In Pola propagierte seit 1900 die Zeitung IL PROLETARIO die Sammlung der Genossen¹⁴⁹). Im Zuge der Reichsratswahlkampagne 1900/01 erschien der PROLETARIO im Dezember 1900 zweimal wöchentlich; er karikierte die liberalen Italiener als privilegierte monokelbewehrte Honoratioren und denunzierte die italienisch-liberale Partei als *partito nazionalista italiano*. Das Parteiblatt erklärte der sogenannten *camorra borghese* den Kampf: Umsturz der ökonomischen Basis und Kollektivierung der Produktionsmittel. Seine publizistische Offensive konzentrierte der PROLETARIO auf die indirekt mittels Wahlmännerlisten wählende allgemeine Wählerklasse, die 1896 eingeführte V. Kurie. Kristan kandidierte als sozialistischer Kandidat für den einzigen in dieser Kurie zu vergebenden Reichsratssitz in Istrien und bezog Anfang Dezember 1900 einen dezidiert

¹⁴²) APIH, Qualche testimonianza, 241. – CATTARUZZA, Socialismo adriatico, 104–108.

¹⁴³) SEMA, Paolo, La lotta in Istria 1890–1945. Il movimento socialista e il partito comunista italiano, Triest 1971, 15–100 (86–100). – MOMMSEN, Hans, Die Sozialdemokratie und die Nationalitätenfrage im habsburgischen Vielvölkerstaat I. Das Ringen um die supranationale Integration der zisleithanischen Arbeiterbewegung (1867–1907), Wien 1963, 260–264.

¹⁴⁴) CATTARUZZA, Socialismo adriatico, 51.

¹⁴⁵) RUTAR, Sabine, Die slowenische Sozialdemokratie in Triest (1896–1918), in: SOF 57 (1998), 165–205 (176–178).

¹⁴⁶) RUTAR, Die slowenische Sozialdemokratie, 176–189. – CATTARUZZA, Socialismo adriatico, 79–87. – SYNOPTICUS [Karl Renner], Staat und Nation. Staatsrechtliche Untersuchung über die möglichen Principien einer Lösung und die juristischen Voraussetzungen eines Nationalitätengesetzes, Wien 1899, 19.

¹⁴⁷) CATTARUZZA, Socialismo adriatico, 57.

¹⁴⁸) BUDICIN, Marino, I primi convegni socialisti istriani (1902–1907), in: Quaderni CRSR 6 (1981/82), 7–44. – CATTARUZZA, Socialismo adriatico, 115–116.

¹⁴⁹) BOGNERI, Marcello, La stampa periodica italiana in Istria (1807–1947), Triest 1986, 59.

übernationalen Standpunkt¹⁵⁰). Die Völker Cisleithaniens könnten sich untereinander verständigen, wenn die Lösung der Nationalitätenfrage den national-bürgerlichen Parteien und den adlig-feudalen k. k. Regierungen entrissen werde. Die Vertretung der bürgerlichen Interessen, das Privilegienparlament, müsse verschwinden. Felice Bennati, der italienisch-liberale Kandidat aus Capodistria, und Matko Laginja, der Führer der slowenisch-kroatischen Nationalpartei aus Pola, galten Kristan als bürgerliche Kandidaten und Repräsentanten des verhängnisvollen Nationalitätenhadens. Den übernationalen Anspruch der Sozialisten unterstrich der Umstand, daß Redner an den sozialistischen Wahlversammlungen sich sowohl in italienischer als auch in kroatischer, slowenischer und deutscher Sprache ausdrückten. In einer Aufsatzreihe über das Thema *Nazionalismo e internazionalismo* suchte Kristan die Sprache als alleiniges Kennzeichen einer Nationalität zu widerlegen. Schon die Eigennamen vieler Italiener und Deutscher seien typisch slawisch¹⁵¹).

Die klassenkämpferische Polemik verband der PROLETARIO mit einer volksaufklärerischen Konzeption, um die sozialistischen Wähler für die Stimmabgabe zu mobilisieren. Anfang Dezember 1900 erschien auf der ersten Seite des Blattes eine illustrierte Wahlfabel, nach der Mäuse traditionell Katzen in das Parlament wählten, um erst durch eine mutige Artgenossin auf die Notwendigkeit selbständiger Interessenvertretung im Parlament durch Mäuse aufmerksam gemacht zu werden¹⁵²). Moral: Die Mäuse der Fabel seien die unwissenden Wähler, die von Polenta lebten und die liberalen *Signori* in die Kammer nach Wien schickten. Das schlaue Mäuschen sollte der Sozialist sein, Sammler der Proletarier.

Wenngleich Kristan im zweiten Wahlgang nur 17 Stimmen der sozialistischen Wahlmänner erhielt, darunter jene der 11 Seearsenalarbeiter aus Pola, denen zur Wahlteilnahme am 3. Januar 1901 der Austritt aus dem k. u. k. Seearsenal ohne Lohnabzug gestattet worden war¹⁵³), hatten die Polaer Sozialisten im ersten Wahlgang am 18. Dezember 1900 doch beachtlich abgeschnitten. Die liberalen Italiener hatten im Wahlbezirk Pola mit 483 gegenüber 448 Stimmen für die Sozialisten nur knapp obsiegt¹⁵⁴). Das gute Ergebnis der Sozialisten führte Hinke auf deren „stramme Wahldisciplin“¹⁵⁵) zurück. Der Seearsenalarbeiter Nicolò Martin fungierte als Präsident der sozialistischen *Federazione dei lavoratori e lavoratrici*. Der Hafenadmiral zeigte der Marinezentralstelle an, daß jede vermeintlich politische Aufhetzung im k. u. k. Seearsenal mit Entlassung bestraft werde: „Die Arbeiterschaft ist und bleibt trotz socialer Frage von der Kriegsmarine dem Broderwerb [sic] nach abhängig, und jede Nachgiebigkeit und Schwäche von Seite der bestehenden Autorität, kann nur schädliche Früchte zeitigen und zur Reife bringen.“¹⁵⁶) Tatsächlich verlor Martin noch im Wahljahr 1901 seinen Arbeitsplatz im See-

¹⁵⁰) IL PROLETARIO vom 5. 12. 1900 (Nr. 35).

¹⁵¹) IL PROLETARIO vom 15. 12. 1900 (Nr. 38).

¹⁵²) IL PROLETARIO vom 8. 12. 1900 (Nr. 36).

¹⁵³) PK/MS (1901) XV-3/8, Nr. 31: Hinke [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 3. 1. 1901.

¹⁵⁴) PK/MS (1900) XV-3/15, Nr. 3342: Hinke [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 19. 12. 1900.

¹⁵⁵) Ebd., 1.

¹⁵⁶) Ebd., 3.

arsenal, das Ende 1900 über dreitausend Arbeiter beschäftigte¹⁵⁷). Die liberalen Italiener wandten sich scharf gegen die italienischen Sozialisten, die im Gegensatz zu den slawischen und den deutschen Arbeitervertretern angeblich ihre Nationalität verrieten¹⁵⁸).

Die Polaer Sozialisten schufen indessen eine Gegenkultur, die sie vom traditionellen italienischen Nationalliberalismus und dessen bürgerlicher Trägerschicht deutlich unterschied, so daß die sozialistische Strömung in Pola durchaus imstande war, die von den Liberalen behauptete politische Einheitlichkeit des Italienertums in Frage zu stellen. Ungeachtet der sozialistischen Niederlage bei den Gemeindewahlen 1901 zogen die Arbeiterführer auch die Aufmerksamkeit der Kriegsmarine auf sich. Als die sozialistische *Federazione* in Pola sogenannte *lezioni popolari* einrichten wollte, die für die Arbeiterschaft außerhalb des k. u. k. Seearsenals abgehalten werden sollten, richtete sich der vom Seearsenalarbeiter Martin unterzeichnete Aufruf an Ärzte, Rechtsanwälte, Lehrer und Ingenieure, die den Volksunterricht unterstützen sollten. Als Themen der abendlichen Lehrstunden waren vorgesehen: italienische Sprache, Geographie, Geschichte und Naturwissenschaften. Hafenadmiral Hinke lehnte jedoch eine Beteiligung von Marineangehörigen als Unterrichtenden ab¹⁵⁹). Der PROLETARIO, der eine eigene Druckerei eröffnete, konnte Ende Juni 1901 gleichwohl über die Abhaltung von Lektionen berichten¹⁶⁰).

Die Maifeiern verliehen den Sozialisten alljährlich öffentlichkeitswirksame Resonanz. Während die liberalen Italiener die Erinnerung an die römisch-venezianische Vergangenheit Polas wachhielten, pflegten die Sozialisten ihre eigene politische Symbolik; sie entwickelten eine proletarische Festkultur. Mit viel Pathos wurden materialistische Ideen zu einer Art Ersatzreligion hochstilisiert. Nachdem am 1. Mai 1901 nach Arbeitschluß etwa 2.000 Arbeiter, darunter ein Viertel Frauen, auf der Kaiserwaldstraße aus der Stadt gezogen waren, um Reden der Parteiführer Lajos Domokos und Girolamo Dorbić¹⁶¹) vor der Kapelle Madonna delle Grazie zur Bedeutung der Maifeier anzuhören¹⁶²), veranstalteten am 8. August etwa 300 Arsenalarbeiter ungeachtet ihrer materiellen Abhängigkeit vom k. u. k. Seearsenal eine Versammlung, die Beschlüsse über die Besserung der Lage der Arbeiter faßte¹⁶³). Am 18. September 1901 stand Martin unter starkem Applaus einer Versammlung im Apollosaal vor, auf der ein Vertreter Polas für einen sozialistischen Kongreß in Wien nominiert wurde¹⁶⁴). Erst am 9. September 1901

¹⁵⁷) AGOSTINETTI, Nino, L'onorevole Adamo Zanetti. Prete contadino (1859–1946), Udine 1977, 159, Anm. 2. – BOGNERI, Marcello, Cronache di Pola e dell'Istria 1847–1914, Triest 1989, 153–154.

¹⁵⁸) IL GIORNALETTO DI POLA vom 28. 1. 1901.

¹⁵⁹) PK/MS (1901) XV-3/1, Nr. 1747: Hinke [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 25. 6. 1901 (Beilage: Aufruf).

¹⁶⁰) IL PROLETARIO vom 24. 6. 1901 (Nr. 162).

¹⁶¹) CATTARUZZA, Socialismo adriatico, 56–57, Anm. 18.

¹⁶²) PK/MS (1901) XV-3/10, Nr. 1176: Hinke [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 2. 5. 1901.

¹⁶³) PK/MS (1901) XV-3/1, Nr. 2229: Hinke [k. u. k. HA in Pola], 10. 8. 1901. – IL GIORNALETTO DI POLA vom 9. 8. 1901 (Nr. 395).

¹⁶⁴) PK/MS (1901) XV-3/10, Nr. 2597: K. u. k. HA in Pola an k. u. k. RKM, MS, 21. 9. 1901. – IL PROLETARIO vom 19. 9. 1901 (Nr. 249).

war Martin zusammen mit einem weiteren Arsenalarbeiter unter der Anschuldigung verhaftet worden, zwei in der *Biblioteca socialista anarchica* erschienene Bücher über Religion und den Generalstreik verbreitet zu haben¹⁶⁵). Als die Durchsuchungen ihrer Wohnungen, ihrer Arbeitskisten im k. u. k. Seearsenal und der Direktion der *Federazione dei Lavoratori e Lavoratrici* kein Belastungsmaterial ergaben, wurden Martin und sein Mitstreiter am Tag darauf auf freien Fuß gesetzt. Das k. u. k. Hafenamiralat suspendierte die beiden Arbeiter vom Dienst im Seearsenal¹⁶⁶); am 8. Oktober wurde Martin auf sein Ersuchen hin definitiv aus dem Seearsenal entlassen. Da die k. k. Staatsanwaltschaft in Rovigno keinen Grund zur weiteren Verfolgung der entlassenen Arbeiter fand, wurde das gerichtliche Verfahren im November 1901 eingestellt¹⁶⁷).

Den Ausstand einiger Lehrlinge am 3. und 4. Dezember 1901¹⁶⁸) führte das k. u. k. Seearsenalskommando neuerlich auf die „ununterbrochene und ungestörte Wühlarbeit“¹⁶⁹) der sozialistischen Parteiführer in Pola, darunter der entlassene Arsenalarbeiter Martin, zurück. Am ersten Tag blieben 59, am zweiten 42 Lehrlinge von der Arbeit fern. Daraufhin wurden am 11. Dezember acht Lehrlinge, die als Rädelsführer galten, für immer aus dem Seearsenal entlassen. Der Arbeitskonflikt hatte sich an arbeitsrechtlichen und sozialen Fragen entzündet, die Martin auf einer Arbeiterversammlung anführte: Die Posten als Werkstättenvorstand beziehungsweise Meister würden vielfach an Arbeiter aus anderen Kronländern vergeben, so daß die Aufstiegschancen der einheimischen Arbeiter sehr gering seien; in die Arbeiterschule im Seearsenal, die auf die Qualifikation zum Meister vorbereitete, gelange man nur durch Protektion; die Lehrlinge müßten sich vertragsmäßig für zehn Jahre an das Seearsenal binden und würden überdies zwangsweise verköstigt, die Kosten dagegen vom Lohn abgezogen, was die Familie des Lehrlings hart treffe.

Mitte Februar 1902 solidarisierte sich eine Arbeiterversammlung in Pola mit der Triester Streikbewegung¹⁷⁰). Mehrere hundert Seeleute des österreichischen Lloyd waren in den Ausstand getreten¹⁷¹). Als nach erfolglosen Lohnverhandlungen überdies bekannt wurde, daß die Kriegsmarine dem Lloyd Heizer zur Verfügung stellte und auch sonst Streikbrecher aufgenommen wurden, brach in Triest der Generalstreik aus. Am 14. Februar wurden bei einem Zusammenstoß zwischen dem Militär und den Arbeitern sieben Menschen getötet. Der Ausnahmezustand wurde verhängt. In einer weiteren, am 27. Februar in Pola einberufenen Versammlung, deren Teilnehmer zum größten Teil

¹⁶⁵) IL GIORNALETTO DI POLA vom 11. 9. 1901 (Nr. 426). – IL PROLETARIO vom 11. 9. 1901 (Nr. 241).

¹⁶⁶) PK/MS (1901) XV-3/12, Nr. 2498: K. u. k. HA in Pola an k. u. k. RKM, MS, 12. 9. 1901.

¹⁶⁷) PK/MS (1901) XV-3/12, Nr. 3261: Minutillo [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 5. 12. 1901.

¹⁶⁸) PK/MS (1901) XV-3/14, Nr. 3310: K. u. k. SAK in Pola an k. u. k. RKM, MS, 11. 12. 1901 (Beilagen: Berichte).

¹⁶⁹) Ebd., 3.

¹⁷⁰) PK/MS (1902) XV-3/1, Nr. 461: Minutillo [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 16. 2. 1902. – IL PROLETARIO vom 16. 2. 1902 (Nr. 396).

¹⁷¹) CHARMATZ, Richard, Österreichs innere Geschichte von 1848 bis 1907 II. Der Kampf der Nationen, Leipzig 1909, 144–145.

Arsenalarbeiter waren, sah der Seearsenalskommandant Konstantin von Pott¹⁷²⁾ den manifesten Versuch des ehemaligen Arsenalarbeiters Martin, das Auditorium gegen die Obrigkeit aufzuwiegeln¹⁷³⁾. Hafenamiral Franz Freiherr von Minutillo¹⁷⁴⁾ lehnte jedoch Potts Ansinnen ab, strafgerichtlich gegen Martin vorzugehen. Offenkundig wollte Minutillo eine juristische Konfrontation mit ungewissem Ausgang, aber absehbarer Publizität für den verfolgten Sozialisten vermeiden. Minutillo kam Polas Unterschicht sogar entgegen, als er den Arbeitern des Seearsenals, des Marinebekleidungsamtes, des Hydrographischen Amtes und des Land- und Wasserbau-Amtes am 1. Mai 1902 den Nachmittag von zwei Uhr an ohne Lohnabzug freigab¹⁷⁵⁾.

Wie alle Jahre zogen auch am 1. Mai 1903 rund 4.000 Arbeiter aus der Stadt hinaus zur Kapelle Madonna delle Grazie¹⁷⁶⁾. Allen voran marschierten der Arbeiter-Fahrradklub Carlo Marx¹⁷⁷⁾ mit vierzig rot dekorierten Rädern und die städtische Musikkapelle. Auch die Arbeiterschaft der Kriegsmarine beteiligte sich nachmittags an der Maifeier, die bereits morgens mit einer Versammlung zur Bedeutung des 1. Mai begonnen hatte¹⁷⁸⁾. Am folgenden Tag hielt der populäre reichsitalienische Sozialist und Kammerabgeordnete Enrico Ferri¹⁷⁹⁾ eine Rede im überfüllten Politeama Ciscutti. Im Gegensatz zu den sonst üblichen Ausschreitungen verlief der 1. Mai in Pola meist ohne Störung von Ruhe und Ordnung. Der Sozialistenführer Lirussi meldete die Arbeiterfeiern beim k. k. Polizeikommissariat an, das die Programme genehmigte. Die ärarischen Betriebe ließen bis zwei Uhr nachmittags arbeiten. Das k. u. k. Seearsenalskommando verstärkte die Wachen des Matrosenkorps und die Gendarmerieposten. Nur in den Privatbetrieben ruhte die Arbeit den ganzen Tag. Exemplarisch verlief der 1. Mai 1906¹⁸⁰⁾: Nach einem Stadtumzug mit roter Fahne trafen sich die Arbeiter zu einer Versammlung. Anschließend wurde nachmittags ein Konzert gegeben. Bei einem Gesamtstand von 3.805 Seearsenalarbeitern fehlten am 1. Mai 1908 nur 23 Arbeiter unentschuldig¹⁸¹⁾. Der 1. Mai 1910 verlief gleichfalls in gemäßigten Bahnen¹⁸²⁾. Die Arbeiter und Sozialisten versammelten sich im Kaiserwald (Bosco Siana) und zogen, nach Innungen geordnet

¹⁷²⁾ SCHMIDT-BRENTANO, Antonio, Die österreichischen Admirale II. 1896–1914, Osnabrück 2000, 98–103.

¹⁷³⁾ PK/MS (1902) XV-3/1, Nr. 659: K. u. k. SAK in Pola an k. u. k. HA in Pola, 5. 3. 1902; Minutillo [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 9. 3. 1902. – IL GIORNALETTO DI POLA vom 28. 2. 1902 (Nr. 598).

¹⁷⁴⁾ 26. 10. 1901–1. 9. 1905 Hafenamiral und Kriegshafenkommandant von Pola.

¹⁷⁵⁾ PK/MS (1902) XV-3/1, Nr. 1291: K. u. k. HA in Pola an k. u. k. RKM, MS, 2. 5. 1902.

¹⁷⁶⁾ IL GIORNALETTO DI POLA vom 2. 5. 1903 (Nr. 1026).

¹⁷⁷⁾ STATUTO DEL CLUB CICLISTICO OPERAIO CARLO MARX, Pola o. J.

¹⁷⁸⁾ PK/MS (1903) XV-3/1, Nr. 1027: Minutillo [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 1. 5. 1903.

¹⁷⁹⁾ SIRICANA, Giuseppe, Enrico Ferri, in: DBI XLVII (1997), 139–145.

¹⁸⁰⁾ P/Sth (1906) 305, Nr. 728: Zeni [k. k. PolOK in Pola] an k. k. Sth in Triest, 28. 4. 1906 (Beilage: Zeni an Lirussi, 28. 4. 1906); Zeni an k. k. Sth in Triest, 2. 5. 1906.

¹⁸¹⁾ PK/MS (1908) XV-3/1, Nr. 1226: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 4. 5. 1908 (Beilage: Bericht k. u. k. SAK in Pola an k. u. k. HA in Pola, 2. 5. 1908).

¹⁸²⁾ PK/MS (1910) XV-3/1, Nr. 1750: Ripper [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 5. 5. 1910.

und unter Vorantragen von roten Fahnen, um 10 Uhr morgens mit Absingen des Arbeiterliedes und der Marseillaise stadteinwärts. Im Stadttheater fand eine Versammlung statt, auf der ein geplanter achttägiger Streik der Maurer fallengelassen wurde. Der Nachmittag war Familientag im Staatsforst Kaiserwald, dem beliebtesten Ausflugsort der Bevölkerung, 40 Minuten östlich von der Stadt gelegen¹⁸³). Die italienisch-national-liberale Partei hielt eine eigene Veranstaltung ab. Die städtische Musikkapelle brachte dabei demonstrativ nur nationale Weisen zum Vortrag, „hauptsächlichen Beifall fanden das Lied der *Lega nazionale, Evviva S. Giusto* und *Nella Patria di Rosetti*“¹⁸⁴). Die Volkshymne¹⁸⁵) auf den Kaiser wurde nicht gespielt.

Die Maifeiern wurden bis 1911 genehmigt. Erst nach Einführung der Regierungsdiktatur 1912 untersagte die k. k. Bezirkshauptmannschaft auf Grund der verschärften politischen Lage den demonstrativen Umzug im Zentrum der Stadt. Dieses Verbot wurde auch 1913 aufrechterhalten, während eine Versammlung und ein abendliches Volksfest im Arbeiterheim stattfinden durften¹⁸⁶). Lirussi intervenierte vergeblich bei der k. k. Statthalterei in Triest, zumal die bevorstehende Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten die Befürchtung nahelegte, daß es während des Umzuges zu antimilitaristischen Demonstrationen sowie zu Konflikten mit Anhängern gegnerischer Parteien kommen könnte.

Der PROLETARIO konkurrierte im Zentralkriegshafen der Monarchie mit der gleichfalls 1900 gegründeten Tageszeitung IL GIORNALETTO DI POLA, deren Redaktion in der Via Sergia, Polas Hauptgeschäftsstraße, lag¹⁸⁷). Während der GIORNALETTO die Unterstützung seitens der italienisch-liberalen Gemeinde genoß und die italienische Meinungsbildung in Pola unangefochten bis 1915 beherrschte, blieb der wöchentlich erscheinende PROLETARIO auf auswärtige Hilfe angewiesen. Im April 1902 wurde Domokos nach Pola gerufen, der damals für den Triester LAVORATORE arbeitete und dem PROLETARIO zu neuem Aufschwung verhelfen sollte¹⁸⁸). Seit Dezember 1903 redigierte der Reichsitaliener Gino Piva das Blatt der Polaer Sozialisten¹⁸⁹). Piva, der im Sommer 1903 nach Triest gekommen war, wo er für kurze Zeit den LAVORATORE leitete, dominierte alsbald zusammen mit seiner Lebensgefährtin Oda Montanari die politische Szene der Sozialisten. Während

¹⁸³) ÖSTERREICH-UNGARN nebst Cetinje, Belgrad, Bukarest. Handbuch für Reisende von Karl Baedeker, 29. Auflage, Leipzig 1913, 279.

¹⁸⁴) Ripper, 5. 5. 1910, 2.

¹⁸⁵) StMZ 55 (1914), 1759–1764.

¹⁸⁶) P/Sth (1913) 378, Nr. 892: K. k. BH in Pola an k. k. Sth in Triest, 3. 5. 1913; Hohenlohe [k. k. Sth in Triest] an k. k. BH in Pola, 10. 5. 1913.

¹⁸⁷) 25. 6. 1900 (Jg. I) – 23. 9. 1915 (Jg. XVI). BOGNERI, La stampa periodica italiana in Istria, 60–61. – Ders., Il culto di Dante a Pola nell'ultimo secolo. Raccolta di documenti e resoconti d'epoca, Triest 1993, 100.

¹⁸⁸) Domokos mußte wegen eines Lungenleidens schon im August nach Triest zurückkehren und starb im folgenden Frühjahr im Alter von 25 Jahren. CATTARUZZA, Marina, Italienische Sozialisten in Österreich, in: Ara, Angelo/Kolb, Eberhard (Hg.), Grenzregionen im Zeitalter der Nationalismen. Elsaß-Lothringen/Trient-Triest, 1870–1914, Berlin 1998, 227–255 (242–243).

¹⁸⁹) REDIVO, Diego, Gino Piva. Un socialista nelle terre redente della Venezia Giulia, in: Atti CRSR 26 (1996), 437–445.

Montanari in Triest, Pola und Mitterburg vielbeachtete Vorträge über die Frau und deren Rolle in der Gesellschaft, über die Bedeutung der Volkserziehung und die Notwendigkeit des muttersprachlichen Unterrichts hielt, vermochte Piva den Wirkungskreis seines PROLETARIO auszudehnen. Nachdem die istrischen Sozialisten Ende Oktober 1904 auf ihrem zweiten Kongreß in Buje beschlossen hatten, den PROLETARIO zum provinzwweiten Sozialistenblatt aufzubauen, erschien dieser seit dem 31. Dezember 1904 bis Mitte 1907 unter dem Namen LA TERRA D'ISTRIA¹⁹⁰). Als er Anfang 1906 das Blatt verließ, wandte Piva sich immer stärker vom küstenländischen Sozialismus ab. In der ebenso antiklerikalen wie antideutschen Zeitung L'ECO DELL'ADRIATICO¹⁹¹), die seit Dezember 1906 in Pola erschien, äußerte Piva geradezu Sympathie für die Sache der *Lega nazionale*¹⁹²) und näherte sich jenem nationalistischen Sozialismus Cesare Battistas an, der zuletzt die Bewahrung des Italienertums im Trentino über den Klassenkampf stellte¹⁹³).

Am 25. Oktober 1903 versammelten sich die Sozialisten im Theater von Pola, dem Politeama Ciscutti, um über einen Kernpunkt sozialistischer Programmatik, die Ausweitung des Landtagswahlrechts, zu diskutieren¹⁹⁴). Zur Debatte kamen auf Einladung auch italienisch-liberale Honoratioren. Von kroatischer Seite erschien der Landtagsabgeordnete Matko Laginja. Andere slawische Politiker, die Priester waren, wurden vorweg ausgeschlossen; Priester, so die dezidiert kirchenfeindlichen Sozialisten¹⁹⁵), sollten sich aus der Politik heraushalten. Geschickt inszenierten die Arbeiterführer den politischen Sonntagnachmittag als heiklen Prüfstein für die italienisch-liberale Majorität und die kroatisch-nationale Minorität im Istrianer Landtag. Der aus Triest zugereiste Hauptredner Valentino Pittoni, seit dem Tod Carlo Ucekars 1902 Führer der Triester Sozialisten¹⁹⁶), zog zunächst die politischen Zustände in Reichsrat und Landtagen überhaupt ins Lächerliche. Die Situation sei überall gleich, „in questo stato dove non si capisce niente (*ilarità*) e dove nel parlamento e nelle diete non si fa che la commedia“. Das Streitgespräch konzentrierte sich nicht auf die Wahlrechtsfrage, sondern auf den istrischen Sprachenkonflikt als nationale Machtfrage. Während Laginja, in italienischer Sprache dem Polaer Arbeiterpublikum entgegenkommend, die Gleichberechtigung der slawischen Sprache forderte, die Wahlrechtsreform aber notwendigerweise zur Angelegenheit der italienisch-liberalen Landtagsmajorität erklärte, ging deren Hauptvertreter, Carlo Divescovi, auf das allgemeine Wahlrecht gar nicht weiter ein, sondern verfocht den historischen Primat der italienischen Sprache, den die Slawen nach Jahrhunderten der wirtschaftlich-kulturellen Rückständigkeit anerkennen mußten. Es war der sozialistische

¹⁹⁰) BOGNERI, La stampa periodica italiana in Istria, 74. Siehe auch L'ISTRIA SOCIALISTA, 1911/14 in Pola erschienen. Ebd., 94.

¹⁹¹) 1./2. 12. 1906 (Jg. I) – 30./31. 3. 1907 (Jg. II).

¹⁹²) L'ECO DELL'ADRIATICO vom 3./4. 12. 1906 (Nr. 2).

¹⁹³) Aus Österreich 1907 ausgewiesen, kritisierte Piva 1911 scharf die italienischen Sozialisten, weil sie sich nicht mit den angeblich besseren Elementen des italienischen Nationalismus verbündet hätten, sondern das feudale k. k. Regime unterstützten. Der Internationalismus habe allein der italienischen Nationalität geschadet. PIVA, Per le vie d'una quarta Italia, 11.

¹⁹⁴) IL GIORNALETTO DI POLA vom 26. 10. 1903 (Nr. 1203).

¹⁹⁵) Die Sozialisten nannten die Klerikalen *neri* und die Italienisch-Liberalen *bianchi*.

¹⁹⁶) GATTERER, Claus, Erbfeindschaft Italien-Österreich, Wien u. a. 1972, 61–75.

Versammlungspräsident, der zum politischen Kardinalpunkt, dem allgemeinen Wahlrecht, zurückkehrte und daran erinnerte, daß Laginja zu jener Partei gehöre, die ungeachtet ihrer Mehrheitsposition etwa im dalmatinischen Landtag die Einführung des allgemeinen Wahlrechts keineswegs durchgesetzt habe. Die abschließende Versammlungsresolution erklärte die Arbeiterklasse zur Avantgarde der Freiheit und des Fortschritts.

Die übernationale Rhetorik konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß Pittoni und die istrischen Genossen weniger kosmopolitischen als italienischen Arbeiteranhang fanden. Slawen, denen auch in der Arbeiterschaft eine italienischsprachige Mehrheit gegenüberstand, waren im proletarischen Parteifolge kaum zu finden; sie begannen sich in Istrien seit 1907 gesondert zu organisieren¹⁹⁷). Die adriatischen Sozialisten unter Pittoni verharteten auf dem Standpunkt des Brünner Nationalitätenprogramms von 1899: Aufbau des Sozialismus in einem zur Föderation der Völker umgestalteten Österreich, das aus national abgegrenzten Selbstverwaltungskörpern gebildet werden sollte, deren Gesetzgebung und Verwaltung allgemein gewählte Nationalkammern zu besorgen hätten¹⁹⁸). Die Trentiner Genossen unter Battisti gerieten dagegen in immer stärker nationales Fahrwasser und erklärten zuletzt den Anschluß an Italien zu ihrem höchsten Ziel. Battistis Nationalstaat schloß Pittonis erneuerten Nationalitätenstaat in den Grenzen der Habsburgermonarchie aus. Auf Grund dieses wachsenden Zwiespalts scheiterte auf dem italienischen Sozialistenkongreß im Mai 1905 auch der Versuch, über die Provinzgrenzen hinaus gemeinsam zu agieren¹⁹⁹). Pittoni, der Triests Abhängigkeit vom wirtschaftlichen Zusammenhalt mit Österreich erkannte, distanzierte sich offen vom Irredentismus und erklärte, die nationalen Konflikte nützten nur der Bourgeoisie und lenkten das Proletariat vom übernationalen Klassenkampf ab²⁰⁰).

Die historischen Überlieferungen und rhetorischen Mythen des Irredentismus, die das italienische Kleinbürgertum eroberten – Italien als Erbe der Mission Venedigs und Roms; Dante, Carducci und D'Annunzio als Propheten (*vati*) des Italieneriums; die Überlegenheit der lateinischen *civiltà* über die slawische Barbarei (*barbarie*) –, hatten wenig Einfluß auf den Realismus der Triester Arbeiterschaft, die auch dank der reichsitalienischen Einwanderer die schlechten wirtschaftlichen Bedingungen des Proletariats im Königreich Italien gut kannte. Die Sozialisten errangen bei den ersten allgemeinen Reichsratswahlen 1907 vier der fünf Triester Mandate, einen sensationellen Erfolg, den die Liberalen durch ihren Rückzug in drei Stichwahlen befördert hatten²⁰¹). 1909 verloren die Sozialisten ein Mandat in einer Nachwahl; 1911 eroberten die liberalen Italiener weiteres Terrain zurück. Während Pittoni den Nationalismus als antiproletarisch bekämpfte, denunzierten die italienisch-liberalen Kreise die Verständigungsbereitschaft des Triester Arbeiterführers mit der politi-

¹⁹⁷) SEMA, *La lotta in Istria*, 99–100.

¹⁹⁸) VERHANDLUNGEN DES GESAMTPARTEITAGES DER SOZIALDEMOKRATIE in Österreich, Wien 1899. – ÖSTERREICHISCHE PARTEIPROGRAMME 1868–1966, hg. von Klaus Berchtold, München 1967, 144–145.

¹⁹⁹) REDIVO, Gino Piva, 443–444.

²⁰⁰) CATTARUZZA, *Italienische Sozialisten*, 245–246.

²⁰¹) NEUE FREIE PRESSE vom 24. 5. 1907 (Morgenblatt; Nr. 15356) – MELIK, Vasilij, Wahlen im alten Österreich. Am Beispiel der Kronländer mit slowenischsprachiger Bevölkerung, Wien u. a. 1997, 305–306, 404–407. – WINKLER, Wahlrechtsreformen und Wahlen in Triest 1905–1909, 188–194.

schen Landesbehörde als „imperial-regio (i. r.) socialismo“²⁰²); sie warfen Pittoni Kollaboration mit dem angeblich ebenso germanisierenden wie slawisierenden Feind vor²⁰³).

In Istrien avancierte der Arzt Agostino Ritossa 1904 zum ersten sozialistischen Bürgermeister in Visinada, wo auch Bauern zur sozialistischen Partei stießen, später zum Landtagsabgeordneten. Aber ungeachtet des Parteianhangs in Muggia, Isola, Rovigno²⁰⁴), Pola und Albona vermochte sich der Sozialismus nicht über die italienischen Küstenorte hinaus auszubreiten. In Pola allerdings verstärkten sich 1905 sozialistische Aktivitäten infolge der bedenkenlosen Einstellung und Entlassung von Arbeitern im k. u. k. Seearsenal, das die geringsten Löhne aller Schiffsbaubetriebe in Österreich auszahlte²⁰⁵). Auch die Pensionszahlungen waren kläglich. Ein Arbeiter, der im 63. Lebensjahr entlassen wurde, erhielt 1906 30 K monatlich, ein Vorarbeiter 45 K. Das reichte kaum zur Bezahlung der Wohnungsmiete²⁰⁶).

Den Ruf nach dem allgemeinen Wahlrecht hoben die Sozialisten immer deutlicher als ihre Hauptforderung hervor. Ende November 1905 fand in Capodistria ein Generalstreik für die Einführung des unbeschränkten Wahlrechts statt. Arbeiter demonstrierten in Isola und Pirano. Nach der Einführung des allgemeinen Wahlrechts zum Wiener Abgeordnetenhaus 1907 nahm der Druck auf den Istrianer Landtag zu, das Kurienwahlrecht auf Landesebene abzuschaffen. Der istrische Landeskompromiß von 1908 erfüllte diese Erwartung nicht. Dennoch vermochten die Sozialisten 1908 zwei Landtagsmandate zu erobern: Ritossa für die allgemeine Wählerklasse in Pola, der Volksschullehrer Francesco Zorzenon im städtischen Wahlbezirk Isola²⁰⁷).

IV. Zwischen Pragmatismus und Radikalismus. Die italienisch-liberale Partei vor der Zerreißprobe 1905

Das Verhältnis zwischen Stadt und Militär verschlechterte sich Ende 1904, als in der Nacht des 31. Oktober 1904 Unbekannte vom Monte Zaro aus Steine gegen die Fenster des zentral gelegenen Marinekasinos warfen²⁰⁸). Wenige Tage später endete die Auf-

²⁰²) REDIVO, Gino Piva, 441. – BENUSSI, Bernardo, *L'Istria nei suoi due millenni di storia*, Triest 1924 (ND Venedig u. a. 1997), 590. – CATTARUZZA, *Socialismo adriatico*, 148.

²⁰³) VIVANTE, Angelo, *Irredentismo adriatico. Contributo alla discussione sui rapporti austro-italiani*, Florenz 1912 (ND Genua 1997, 174–175). – Als Silvio Pagnini, seit 1907 sozialistischer Reichsratsabgeordneter, sich 1909 von Pittonis Austromarxismus zugunsten eines stärker nationalen Sozialismus abwandte, vermochte er sich in Triest nicht durchzusetzen. MASERATI, Ennio, Silvio Pagnini, in: *ÖBL VII* (1978), 289.

²⁰⁴) QUARANTOTTO, Tommaso, *Cenni storici sul movimento operaio socialista a Rovigno (1898–1928)*, in: *Quaderni CRSR 2* (1972), 489–515.

²⁰⁵) CATTARUZZA, *Socialismo adriatico*, 98, Anm. 22.

²⁰⁶) *IdA Bennati* [XVII/406 vom 18. 5. 1906], 36228–36229 (15. 5. 1906).

²⁰⁷) CATTARUZZA, *Socialismo adriatico*, 122.

²⁰⁸) PK/MS (1904) XV-3/14, Nr. 2851: Minutillo [k. u. k. HA in Pola] an k. u. k. RKM, MS, 8. 11. 1904 (Beilagen: K. u. k. Fregattenkapitän Karl Zechbauer an k. u. k. HA in Pola, 6. 11. 1904; Protokoll, 5. 11. 1904; Marinekasinokomitee in Pola an k. k. BH in Pola, 3. 11. 1904).